

Henkern nicht das letzte Wort überlassen

Synagoge Christlich-jüdische Feier zum Gedenken
an die Opfer der Reichspogromnacht

Von unserem Mitarbeiter
Winfried Scholz

■ **Koblenz.** „Wir müssen Geschichten erzählen, damit die Henker nicht das letzte Wort haben. Das letzte Wort gehört den Opfern.“ Prof. Dr. Günter Riße zitierte den jüdischen Schriftsteller und Nobelpreisträger Eli Wiesel, der den Holocaust überlebt hat. Riße, der an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar Fundamentalthologie lehrt, hielt die Ansprache bei der christlich-jüdischen Feier in der voll besetzten Koblenzer Synagoge anlässlich des Gedenkens an die Opfer der Reichspogromnacht.

Der gebürtige Bonner berichtete, wie am 9. und 10. November 1938 in Bonn die Schaufenster der jüdischen Geschäfte zersplitterten und die große Synagoge am Rhein in Flammen aufging. SS-Männer waren in der Nacht in das Gotteshaus eingebrochen und hatten Benzin verschüttet. Zuschauer warfen mit Steinen die Fenster kaputt, damit sich das Feuer besser ausbreiten konnte. Riße sagte: „Diese von langer Hand vorbereitete Brandstiftung, die lange verharmlosend Reichskristallnacht genannt wurde, war der Auftakt zur vollständigen Entrechtung und Vernichtung der Juden.“ Der Theologe hob aber auch das Gemeinsame zwischen Juden und Christen hervor. Er er-

wähnte den Römerbrief des Apostels Paulus. Das Christentum stehe für die in den Ölbaum des Judentums gepfropften Zweige des Wildölbaums. „Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel dich.“

Der Vorsitzende der Christlich-Jüdischen Gesellschaft Koblenz, Dr. Paul Petzel, erinnerte an das Verhalten vieler Deutscher. Einige hätten mit Häme zugeschaut, die meisten aber weggeschaut und die Schergen weitermachen lassen. „Wenn wir der Scham darüber nicht mehr gedenken, wird sie uns morgen aus dem Spiegel anschauen“, sagte Petzel. Oberbürgermeister Joachim Hofmann-Göttig sagte: „Was wir aus dem Perfidesten an Menschenverachtung lernen müssen, ist, niemals wieder zuzulassen, dass jemand wegen seiner Religions- und Volksherkunft verfolgt wird.“

Gebete und Segen auf Hebräisch und Deutsch sprach Kantor Joseph Pasternak. In beiden Sprachen trugen Dr. Michael Aranowski und Dr. Paul Petzel einen Text aus dem Buch Jesaja vor. Stefanie Maltha von der christlich-jüdischen Gesellschaft sang, am Klavier begleitet von Michael Stoyer, aus dem Hohelied der Liebe „Simeni kachotam“ – „Stärker als der Tod ist die Liebe“.

Am Mahnmal für die sechs Millionen ermordeten Juden legte der OB auf dem jüdischen Friedhof einen Kranz nieder. Kantor Joseph



Bei der christlich-jüdischen Feier anlässlich des Gedenkens an die Reichspogromnacht in der Koblenzer Synagoge sprach Kantor Joseph Pasternak die Gebete sowohl auf Hebräisch als auch auf Deutsch.

Fotos: Winfried Scholz

Pasternak sprach unter anderen das Kaddisch-Gebet. Es ist die Heiligung des göttlichen Namens, mit dem die Juden an ihre Toten erinnern. Im Gespräch mit unserer Zeitung berichtete Dr. Heinz Kahn, der Vorsitzende der jüdischen Kultusgemeinde Koblenz, dass aus der Stadt und der Umgebung 888 Juden deportiert worden sind. „Keiner kam zurück. Alle wurden vernichtet wie Abfall. Wir haben noch die Listen der Gestapo. Jeder Name ist mit deutscher Gründlichkeit abgehakt.“

Dr. Heinz Kahn: Wir müssen die Erinnerung wachhalten.

Dr. Heinz Kahn, Vorsitzender der jüdischen Kultusgemeinde Koblenz, im Gespräch mit der RZ.

Wie groß ist die Koblenzer Gemeinde?

Zurzeit haben wir rund 950 Mitglieder, überwiegend Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion. Meine Frau Inge und ich sind die noch einzigen Überlebenden des Holocaust.



Heinz Kahn

Welche aktuellen Themen beschäftigen die Gemeinde?

Die Integration der Zuwanderer. Die Jüngeren lernen die Sprache schnell und finden auch rasch Beschäftigung. Außerdem haben viele wegen der Erziehung in der früheren Hei-

mat keine Ahnung mehr von Religion.

Wie wird künftiges Erinnern aussehen, wenn es keine Zeitzeugen des Holocaust mehr gibt?

Das kann ich nicht genau sagen. Wir müssen die Erinnerung wachhalten. Es ist ungeheuerlich, was die Nazi-Deutschen an Intelligenz und Fähigkeiten vernichtet haben. wfs